

LAZARUS[®]

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege

Newsletter Nr. 8-2005

(ISSN-1024-6908)

20. Jahrgang – 20. März 2005

**Alle früheren Ausgaben sind im PflegeNetzWerk www.lazarus.at
(LAZARUS-Symbol auf der Startseite) als Download verfügbar !**

Pflege und Betreuung bei Morbus Parkinson:

Halluzinationen kein Zeichen von „Verrücktheit“

Dopamin, der bei der Parkinson-Krankheit fehlende Botenstoff im Zwischenhirn hat noch weitere Effekte: Sammelt er sich in einigen Regionen des Großhirns zu sehr an, begünstigt er das Auftreten von Trugwahrnehmungen wie Halluzinationen. Dazu kommt es bei der Schizophrenie und erfordert eine Behandlung, die das Überangebot von Dopamin normalisiert.

Aber auch bei Parkinson-Patienten können solche Phänomene auftreten, wenn ihre Medikamente den Dopaminspiegel (wie beabsichtigt) steigern. Aus Angst, vielleicht für „verrückt“ gehalten zu werden, traut sich mancher Patient nicht, seinem Arzt davon zu berichten. Dabei weiß der sehr genau über diese Zusammenhänge Bescheid und kann helfen, Störungen wie Halluzinationen zu beheben.

Natürlich wird er einem Parkinson-Patienten kein Medikament geben, das die Wirkung von Dopamin einfach unterdrückt, denn dann würden sich die Parkinson-Symptome verschlechtern. Es gibt andere wirksame Medikamente, die gegeben werden können. Außerdem wird der Arzt die Dosis der Parkinson-Medikamente überprüfen, um eine Überdosierung auszuschließen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Arzt von der Störung weiß. Daher sollten ihm Halluzinationen oder andere Auffälligkeiten sofort gemeldet werden (Näheres unter www.parkinson-web.de).

* * *

Weiterbildung:

6 Jahre „Zertifizierte(r) Wundmanager(in)“

Bei Interesse öffnen Sie den Vollbericht mit einfachem Doppelklick auf das Symbol:



6 Jahre ZWM.pdf

* * *

16. ÖGKV-Pflegekongress – 23.- 25. Juni 2005:

Pflege ist krea(k)tiv

Der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband lädt heuer zum Wissens- und Erfahrungsaustausch nach Salzburg ein. Nähere Infos und Anmeldung: www.oegkv.at

* * *

Fortbildungstag im BKH Kufstein

“Pflege heute.....neue Wege für den Alltag“: Das Pflorgeteam des a.ö. BKH Kufstein lädt zur Fortbildungsveranstaltung am 11. Mai 2005 herzlich ein (Nähere Infos: DGKS Maria Rabl, Email: maria.rabl@bkh-kufstein.at .

* * *

ENDA 2005:

Nurse Directors come to Vienna

The 7th European Nurse Directors Association Conference will be held at the Parkhotel Schönbrunn in Vienna / Austria, from 5 - 7 October 2005.

More information about the 7th ENDA Conference can be found at the website of the ÖGKV (www.oegkv.at/enda05).

* * *

Anästhesie:

Berauschesendes Risiko

Anästhesisten und Anästhesieschwestern/pfleger seien im Kontakt mit narkotisierten Patienten im OP (Atemluft) ständig geringen Dosen von Narkosemitteln (Fentanyl, ..) ausgesetzt, die teilweise tausendfach wirksamer sind als etwa Heroin und abhängig machen können, meint der US-Psychiater Mark Gold (Universität von Florida). Diese geringen Dosen können zu Gehirnveränderungen und einer Sensibilisierung für Drogen führen (Quelle: „Standpunkt“ 6/2004, Schweizerische Fachstelle für Alkohol und andere Drogenprobleme).

* * *

Mobilisierung:

Bettlägerigkeit ist vermeidbar!

Bettlägerigkeit ist keine schicksalhafte Krankheitsfolge, sondern oft bloß eine Folge unglücklicher Umstände. Dies zeigt eine Studie Angelika Zegelins (Institut für Pflegewissenschaft der Universität Witten-Herdecke www.uni-wh.de/pflege/index.html). Fehlende Hilfestellung, unpassende Möbel und vor allem Rücksichtnahme („keine

Umstände machen wollen“) führen zur schleichenden Entwicklung der Bettlägerigkeit. Auch die veraltete Vorstellung, Bettruhe und Schonung machen gesund, wirkt sich fatal aus. Deshalb wird von den Ärzten zunehmend auf die Verordnung von Bettruhe zugunsten von Mobilisierung verzichtet.

* * *

Trocken, sauber, puderfrei:

Wehren Sie sich Ihrer Haut!

Ständiges Arbeiten mit Wasser und aggressive Desinfektionsmittel - vor allem in der Altenpflege üblich - sind die größten Risikofaktoren für berufsbedingte Hauterkrankungen, wie eine Langzeitstudie der deutschen Unfallversicherung für Heil- und Pflegeberufe (BGW, Hamburg) zeigt. Daher sollten permanente Feuchtarbeiten vermieden werden – denn auch in den verwendeten, latex- und puderfreien Handschuhen weicht die schwitzende Haut auf (www.bgw-online.de). Derzeit gehen bereits ein Viertel aller Berufskrankheiten auf Erkrankungen der Haut zurück. Dermatosen sind ein ernstes Warnzeichen, dass die Haut ihre Widerstandskraft gegenüber schädlichen Substanzen bzw. Einflüssen langsam zu verlieren beginnt ...

* * *

Pflegeforschung:

Graduierung in Wien

DGKS Mag. Elisabeth Rappold promovierte im Februar 2005 an der Universität Wien mit ihrer Forschungsarbeit über die Pflege und Betreuung von Typ 2-Diabetikern in der Hauskrankenpflege zur Doktorin der Philosophie. Die Vorsitzende der Gesellschaft der Pflegewissenschaft im ÖGKV (www.oegkv.at) und Mitarbeiterin der Abteilung für Pflegeforschung des IPG der Universität Linz (in Wien) setzt sich seit Jahren unermüdlich für die Professionalisierung und Weiterentwicklung des Pflegeberufes ein. LAZARUS gratuliert herzlich zur Promotion und wünscht für die weitere akademische Laufbahn besten Erfolg!

* * *

Pflegegeld – Pilotprojekt in Wien und der Steiermark:

Künftig Einstufung durch Pflegefachkräfte?

Seit Juli 2004 läuft bei zwei Sozialversicherungen (Bergbau, Eisenbahner) ein Pilotprojekt des Sozialministeriums, in dem alle Pflegegeldwerber sowohl von einem Arzt (wie bisher) als auch zeitversetzt zusätzlich von einer autorisierten, in der Langzeitpflege erfahrenen Pflegefachkraft begutachtet und eingestuft werden. Ziel ist es, für die Betroffenen eine spürbare Qualitätsverbesserung zu erzielen und die Kompetenz der Feststellung des Pflegebedarfs als „eigenverantwortliche Tätigkeit“ der Pflege (§ 14 GuKG) von den Ärzten zurück zu gewinnen.

Das Projekt wird von DGKS Mag. Monika Wild (ÖRK), DGKS Christine Ecker, MAS (ÖGKV) und DGKS Dir. Cäcilia Petek (ÖGKV-Stmk.) begleitet. Erste Ergebnisse zeigen doch deutliche Unterschiede in der Beurteilung des tatsächlichen Pflegebedarfs, etwa bei der täglichen Körperpflege, beim Einnehmen der Mahlzeiten, bei der Mobilisationshilfe oder beim Motivationsgespräch. Besonders positiv bewerteten die betroffenen Pflegegeldwerber/innen die Beratung durch Pflegefachkräfte. Weitere Auswertungen werden demnächst erwartet.

Wie die „Österreichische Pflegezeitschrift“ im Februarheft 2/2005 berichtete, rasselt die Ärztekammer bereits (wieder) mit dem Säbel: Sie hat beim Sozialministerium eine Klage für den Fall angekündigt, dass die Begutachtung des Pflegebedarfs in den Pflegebereich übergehen sollte ... (www.oegkv.at/zeitung/2005/02/inhfeb05.htm)

* * *

Pflegewissenschaft: Erster Preis für Hirnforschung

Erstmals wurde der Preis für Hirnforschung in der Geriatrie an eine Pflegewissenschaftlerin verliehen: Sandra Renneke vom Institut für Pflegewissenschaft der deutschen Universität Witten/Herdecke (www.uni-wh.de) wurde für ihre Arbeit „Die Pflege dementer Menschen“ ausgezeichnet.

* * *

Eine erfüllte, erfolgreiche Woche wünscht Ihnen

Erich M. Hofer
Chefredakteur

(Impressum: siehe www.lazarus.at)

News, Fachartikel, Stellen- und Bildungsangebote usw. mailen Sie bitte an:
office@lazarus.at

Wir empfehlen das Ausdrucken und Sammeln der Newsletter, so erhalten Sie Woche für Woche einen topaktuellen Teil unserer LAZARUS-Fachzeitschrift !